

Eindrücke vom Kirchentag 2007 in Köln

Eine Gruppe von Markus-Gemeindegliedern war mit Pfarrerin Guschi Herion im Juni auf dem Evangelischen Kirchentag in Köln. In einem folgenden Sonntagsgottesdienst stellten einige von ihnen ihre Eindrücke und Erlebnisse vor. Um diese auch anderen Interessenten zu vermitteln haben wir sie hier noch einmal zusammen gefasst.

Für mich war es der 5. Kirchentagsbesuch. Ich empfand ihn anders als die Vorausgegangenen. Ich erlebte ihn nicht so euphorisch, nein ich blieb fest mit beiden Füßen auf dem Boden. Dieser Kirchentag wurde ganz und gar seinem Motto gerecht: „Lebendig, kräftig und schärfer.“

Nächstenliebe und Toleranz wurden, wie auf allen Kirchentagen gezeigt und diskutiert, aber wir Christen sprachen lebendiger, kräftiger und vor allem schärfer.

So wurde z. B. in einer Diskussion von katholischen und evangelischen Christen, Freikirchlern und Muslimen klar und deutlich betont, dass die Religionsfreiheit, die unsere muslimischen Mitbürger genießen auch in der Türkei gewährleistet werden muss, besonders, wenn die Türkei in die EU eintreten will.

Das waren Diskussionen, die zum Nachdenken anregten, noch lange Zeit nach dem Kirchentag.

Doch es gab auch ganz liebevolle, tief ins Herz gehende Vorträge. Ich denke dabei an eine kurze, ja man könnte sagen Predigt von Erzbischof Desmond M. Tutu aus Südafrika, der die berühmten Worte von Dr. Martin Luther King verwandt und von Gott sprach, der einen Traum für uns hat. Einen Traum von Frieden und Liebe, von Gleichheit ohne Armut, einen Traum von allumfassendem Glück.

Oder als wir an einem Abend in der vollgestopften Straßenbahn ganz leise das Lied „Der Himmel geht über allen auf“ anstimmten und fast alle Mitfahrer im Wagen laut und kräftig mitsangen.

Zusammenfassend für mich ein Kirchentag mit ganz anderen Erfahrungen: Eben „Lebendig, kräftig und schärfer“.

Ingrid Feyerabend

Ich war schon auf vielen anders, jeder war schön, jeder und hat mir viel mitgegeben. Zu Ereignisse neben allen anderen beeindruckt haben. Mit Ingrid mit Jörg Zink. Die Halle war saßen draußen in den Gängen Karton war noch frei, Ingrid setzte sich und ich setzte mich auf den Boden angelehnt an einen Karton auf dem jemand saß, aber ich saß direkt unter dem Lautsprecher, über den die Stimme Zinks übertragen wurde und so kam ich doch noch 'sitzend' in den Genuss, diese (eine seiner vielen in all den Jahren) beeindruckende Bibelarbeit mit zu erleben.



Kirchentagen, jeder war war etwas Besonderes diesem möchte ich zwei nennen, die mich wollte ich zur Bibelarbeit schon überfüllt, viele auf den Kartons. Ein

Das zweite war der gemeinsame Gottesdienst der Kirchentagsbesucher im Dom. Kardinal Meisner begrüßte warmherzig "die Schwestern und Brüder" und ging ausführlich auf das Kirchentagsmotto ein. Die Predigt überließ er seinem Gast dem Präses der evangelischen Kirche im Rheinland Nikolaus Schneider. Der Metropolit Augoustinos vertrat die griechisch-orthodoxe Kirche. Schneider betonte die bewegende Kraft des Glaubens "Gottes Segen ist so reichhaltig, so verschwenderisch, und Gottes Wort so lebendig und kräftig – auch einige wenige von Gottes Wort bewegte Menschen können die Welt neu würzen" sagte er den Tausenden im Dom Versammelten. Und als während der gemeinsamen Fürbitten, u. a. auch um die Einheit der Kirchen, immer wieder das "Kyrie eleison" im überfüllten Dom gesungen wurde, breitete sich eine Stimmung festlicher Ergriffenheit aus. Diese Ökumene war ein liturgischer Höhepunkt. Der Dom war brechend voll, die Menschen, auch ich, saßen zum Teil auf der blanken Erde. Beindruckend auch die Atmosphäre beim gemeinsamen Vaterunser, zu dem sich alle erhoben.

Waltraud Sayed-Lenze

Der diesjährige Kirchentag in Köln war mein Erster. Noch jetzt wirkt die Begegnung mit anderen Menschen und das Gefühl der Gemeinschaft bei Gottesdiensten, Konzerten oder in der Schule nach. Dies wird mich sicher bis zum nächsten evangelischen oder sogar katholischen Kirchentag begleiten. Zu jeder Zeit traf man sich, ich setzte mich auch an einem Abend im Flur der Schule zu den „noch Fremden“ um zu singen, obwohl ich wenige Minuten zuvor eigentlich so müde war und ins Bett gehen wollte...Doch dies war dann sehr schnell vergessen. Angenehm war zudem die Unterkunft in einem Berufskolleg, die

genau das Gefühl der Besonderheit des Aufenthalts unterstützte. Man improvisierte und saß dann mal nicht „an fein gedecktem“ Tisch, sondern im Hof auf den Platten mit Campinggeschirr oder schlief nicht in einem gemütlichen Bett, sondern auf Luftmatratzen. Es war eben anders als sonst, aber auch möglich.

Ja, und dann waren da noch die Podien und Bibelarbeiten. Sehr lebendig und überzeugend war die Bibelarbeit von Desmond M. Tutu, Eindrücke und Erlebnisse von einem Betroffenen des Irlandkonfliktes oder eines Soldatenkindes aus Afrika. Bilder und Worte haben sich mir eingeprägt, so dass ich auch diese Ereignisse nie vergessen werde!
Kerstin Sallge

„Und sie bewegt sich doch!

Tanzgottesdienst - bewegt-bewegende Stationen für eine tänzerisch mitgehende Gemeinde“

Als wir das gelesen haben, dachten wir, das klingt doch ganz interessant. Und wie so oft auf dem Kirchentag wurde es sofort ins Programm aufgenommen, ohne so richtig zu wissen, was das eigentlich ist. Obwohl uns alle anderen ausgelacht haben, haben wir, Ilona und Carsten, uns dann am Samstag doch auf den weiten Weg in Richtung Südstadt gemacht.

Als wir die Kirche betreten, werden wir Zeuge, wie erst mal die Stühle weggeräumt werden. Mit etwas gemischten Gefühlen reihen wir uns in die buntgemischte, ebenso ahnungslose Gemeinde ein.

Aber der Gottesdienst entpuppt sich nicht nur als außergewöhnlich, sondern auch als gut. Tanzend haben wir alle Stationen des Gottesdienstes von Psalm über das Abendmahl bis zum Schlussegen mitgestaltet.

Durch die theologisch begründeten Tanzschritte haben wir einen ganz anderen Zugang zum Gottesdienst erlebt und gingen beschwingt in den Tag.
Carsten und Ilona Ehret